

Liebe Naturfreunde,
sehr geehrte Damen und Herren,

wieder einmal blicken wir auf ein turbulentes Naturschutzjahr zurück. Als GNA haben wir erfreulicherweise die uns selbst gesteckten Ziele alle erreicht. Bei unserer Arbeit im Gelände stoßen wir aber zunehmend auf ein besorgniserregendes Defizit. Das ist der überall sichtbare „**Pflegenotstand**“ in der Landschaft:

Gewässer verlanden, Amphibienlaichplätze verschwinden und Weiden überwuchern Nahrungs- und Rastflächen der Zugvögel. Viel zu große Gehölzriegel zerschneiden die einstmals offene Landschaft an der Kinzig, die dem **sensiblen Kiebitz** und der **seltenen Bekassine** als Lebensraum diente. Flutmulden und Gräben trocknen aus, weil ein vernünftiges Wassermanagement fehlt und Biotopverbünde brechen zusammen, weil wichtige Trittsteinbiotope nicht mehr funktionieren. Es fehlen die Finanzmittel und damit die Unterstützung bei der wichtigen Biotop- und Landschaftspflege, mit **fatalen Konsequenzen für die Artenvielfalt**: Bleibt die Pflege von Lebensräumen aus, sind viele **heimische Tier- und Pflanzenarten** bedroht.

Praktischer Naturschutz ist der Schlüssel. Tagtäglich arbeiten wir nun daran, auch diese Lücke zu füllen. Die Bandbreite unserer Projekte zeigt, dass wir immer mehr „in die Jahre gekommene“ Biotope sanieren, bereits renaturierte Regionen weiterentwickeln und den Erhalt von wertvollem Grünland durch extensive Pflege - sei es durch eine behutsame Beweidung oder ein schonendes Mähen - langfristig sicherstellen. Maßnahmen wie zuletzt in der Elbertsaue von Gelnhausen tragen dazu bei, vergessene Auenlandschaften mit einem hohen Renaturierungsbedarf wiederzubeleben.

KURZNACHRICHTEN



© GNA

Renaturierung der Elbertsaue erfolgreich gestartet

Von Grund auf sanierten wir im Oktober einen großen Auentümpel und befreiten ihn vom starken Aufwuchs. Diese Maßnahme ist nur ein erster Schritt auf dem langen Weg zu einer lebendigen Elbertsaue. Geplant ist ein großes Laichhabitat für den **anspruchsvollen Laubfrosch**, ebenso die Sanierung weiterer Feuchtbiotope. Denn für **wiesenbrütende Vögel** und zahlreiche weitere Arten ist es wichtig, den Charakter des Offenlandes wiederherzustellen. Viele Lebensraumstrukturen sind zu optimieren, um Kleinvögel und Kleinsäuger, Amphibien, Libellen und andere Wasserinsekten zu fördern.

Mehr Artenvielfalt im Hessischen Spessart

In der Lohrbachsaue zählte der Rückbau eines baufälligen Stalls zu den Maßnahmen der ersten Stunde. In eine große Flutmuldebetteten wir Fortpflanzungstümpel für Erdkröte, Grasfrosch, Feuersalamander, Teichmolch & Co., so dass die Amphibienentwicklung auch in trockenen Frühjahren gelingt. Der Lohrbach ist heute vom **baulustigen Biber** geprägt, der Dämme errichtet und sich frei entfaltet.



Erdkröte, Feuersalamander und Grasfrosch
Fotos: Pixabay.com

Etwas trübt die Freude: Das Drüsige Springkraut. Da es einjährig ist, flach wurzelt und seine Ausbreitung nur über Samen erfolgt, ist die Rückdrängung eigentlich einfach, aber **immens arbeits- und zeitintensiv**. Hier zeigt sich das ganze Ausmaß des **Pflegenotstandes**: Per Hand lassen sich die Pflanzen zwar ausreißen, doch die Bestände sind zu groß und die Manpower ist zu gering, um tatsächlich effektiv zu sein. Finanzielle Unterstützung durch die Behörden: Leider nicht möglich. Aber: Wir arbeiten an einer Lösung.

Das Feuchtgebiet Eschenkar in Bad Orb

... ist ein weiterer „**Pflegefall**“, um den sich unser Team bemüht. Der Klimawandel setzt dem Moorstandort extrem zu. Die Trockenheit der letzten Jahre förderte Gehölze (Fichte und Birke), die die Torfmoose beschatten und um Wasser konkurrieren. Ohne das geplante „Freistellen“ werden der **geschützte Sonnentau**, Fiebarklee und das Moor mit seinen besonderen Bewohnern schon bald verschwinden.



Kiebitz, Bekassine und Braunkehlchen
Fotos: Pixabay.com

Neuanlage Deluxe im Hasselrother Feuchtgebiet Herrenbruch

Hier gelang die Anlage eines Kiebitzrefugiums mit Ringmulde, die Umwandlung eines Grabens in ein Feuchtbiotop mit flachen Ufern sowie die Errichtung von Bohlenwehren für das Wassermanagement. Die Schilfbiotope mit offenen Wasserflächen sind als Lebensraum für die **scheue Wasserralle** gedacht. Mehrere Furten - für die Landwirtschaft und das Weidevieh - runden das Projekt ab und sichern zukünftig den Erhalt.

Blühende Oasen für Wildbienen, Insekten und Co.

Das Aussterben der Wildbienen in der ausgeräumten Kulturlandschaft des Main-Kinzig-Kreises aufzuhalten, hat sich die **GNA-Stiftung Mensch und Natur** zur Aufgabe gemacht. Seit 2020 finanziert sie alljährlich und an wechselnden Standorten „Blühstreifen“.

Wir machen uns stark für die letzten **Naturparadiese**. Lernen Sie unsere Projekte kennen www.gna-aue.de und unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende, die Sie steuerlich absetzen können.

Raiffeisenbank Rodenbach | IBAN DE75 5066 3699 0001 0708 00 | BIC GENODEF1RDB

Wir wünschen besinnliche Feiertage und ein besonders schönes neues Jahr!

Herzliche Grüße aus Rodenbach

GESELLSCHAFT FÜR NATURSCHUTZ UND AUENENTWICKLUNG E.V.

Vorsitzende Susanne Hufmann & Team

*Mit dem **GNA Newsletter** informieren wir Sie über Natur- und Artenschutzprojekte, Aktionen und Umweltbildungsangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Kostenlos und völlig unverbindlich erhalten Sie so regelmäßig Informationen aus erster Hand. Möchten Sie unseren Newsletter nicht mehr erhalten, genügt eine kurze Mitteilung. Bitte senden Sie unseren Newsletter an Interessierte weiter! Vielen Dank! DoppelSendungen bitten wir zu entschuldigen.*